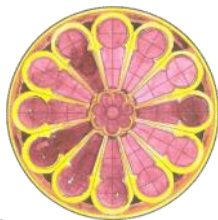


Evangelische Nazareth-Kirchengemeinde
www.evangelische-nazarethkirchengemeinde.de



Gemeindebrief

August-September 2025

**Mit dem Licht
um die Wette leuchten,
Gespannt sein,
wer gewinnt.**

TINA WILLMS

**Im
September**

Foto: Hillerich

Impressum Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Evangelischen Nazareth-Kirchengemeinde, Berlin-Wedding, Evangelischer Kirchenkreis Berlin Nord-Ost

Herausgeber: Gemeindegemeinderat

Redaktion: Sebastian Bergmann (V.i.S.d.P.); Judith Brock, Obadja Lehmann

Fotos/Bilder: Gemeindebrief.de, KiTa, Pixabay, Lilith Brock

Anregungen und Feedback senden Sie bitte an:
redaktion@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Angedacht Monatsspruch August

Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge bei Klein und Groß. (Apostelgeschichte 26, 22a)

„Oh, du ahnst nicht, was ich Schlimmes hinter mir habe, was mir passiert ist ...“ – so beginnt manches Gespräch unter Freunden, in der Familie oder im Kollegenkreis. Oft geht es dann um das, was schiefgelaufen ist: Feststecken im kilometerlangen Stau, der unfreundliche Arzt, der Streit in der Nachbarschaft, die gestohlene Handtasche oder die völlig überteuerte Reparatur. Unsere Alltagskommunikation lebt davon, dass wir Dinge teilen, die nicht gut gelaufen sind. Wir schütteln gemeinsam den Kopf, regen uns zusammen auf oder klagen unser Leid. Geteiltes Leid ist bekanntlich halbes Leid.

Doch was ist mit den anderen Erlebnissen, den guten und glücklichen? Wenn uns etwas richtig gut gelungen ist und wir das Gefühl hatten: Da waren nicht nur unsere eigenen Kräfte, unser eigenes Können mit im Spiel. Wir haben uns regelrecht getragen gefühlt. Oder, wenn wir in einer gefährlichen Situation gespürt haben, dass wir bewahrt wurden. Dass uns etwas erspart blieb, was eigentlich hätte schlimmer ausgehen können. Augenblicke, in denen wir das Gefühl hatten: *Da war Gott! Da hat jemand auf mich aufgepasst!* Oder, dass jemand genau im richtigen Moment zur Stelle war, als wir dringend Hilfe brauchten. Als wir psy-

chisch richtig unten waren und dann kam der Besuch, strahlend wie ein Licht vom Himmel und hat uns wieder aufgerichtet. Wenn wir für etwas oder jemanden gebetet haben, auch über lange Zeit und dann wurde unser Gebet erhört oder es kam plötzlich Klarheit in die Situation.

Seltsamerweise erzählen wir solche Erlebnisse seltener, behalten sie für uns, geben sie nicht weiter. Wie schade! Vielleicht, weil wir fürchten, nicht ernst genommen zu werden. Schon gar nicht von Leuten, denen man mit Gott nicht kommen kann. Die dann durch ihre Zweifel oder Kommentare uns unsere heiligen Erlebnisse beschädigen. Vielleicht auch, weil wir selbst nicht zu 100% sicher sind, ob das wirklich „Gottes Eingreifen“ war – oder nur ‚Zufall‘. Vielleicht aber auch, weil wir irgendwie denken, dass solche himmlischen Berührungen etwas Intimes, sehr Persönliches sind und wir nicht recht wissen, wie wir solche Erlebnisse in Worten anderen übermitteln können. Also bleiben wir stumm, erzählen anderen meist nicht davon, wie Gott uns gestärkt und behütet hat.

Der Apostel Paulus ist da weniger schweigsam. Obwohl er keine glückliche Rettung erfahren hat und sich eigentlich gerade nicht seines Lebens freuen kann. Paulus ist kein freier Mann mehr. Seit zwei Jahren sitzt er in Schutzhaft – eingesperrt in Cäsarea, an der Küste des Mittelmeers. Er wurde von den jüdischen Behörden angeklagt, gegen die eigene Religion zu sein, weil er öffentlich verkündet, dass Jesus der von Gott gesandte Messias und dass dieser Ge-

kreuzigte von den Toten auferstanden ist. Eine Aussage, die für viele aus dem Volk als Gotteslästerung gilt, weshalb sie ihm nach dem Leben trachteten. Die religiöse jüdische Obrigkeit erwartete von den römischen Entscheidungsträgern, diesen Aufrührer und Rebellen endlich zu verurteilen. Aber die römischen Behörden hatten den Prozess verschleppt, weil sie nicht recht verstehen, was dieser Prediger sich hat zu Schulden kommen lassen. Nun soll sich Paulus, der sich als römischer Bürger darauf beruft, vom Kaiser selbst in Rom gerichtet zu werden, zuerst vor dem neuen römischen Statthalter **Festus** verteidigen. Anwesend ist bei diesem Tribunal auch **König Agrippa II.**, der vom römischen Reich eingesetzt, selbst Jude ist und so mit der jüdischen Religion bestens vertraut ist.

Die Szene ist bemerkenswert: Paulus, der gefesselte Gefangene, wird in den Thronsaal geführt. Dort sitzen Agrippa und seine Schwester Berenike auf erhöhten Sitzen, begleitet von hohen Beamten, Militärs und der gesellschaftlichen Elite der Provinz. Es ist eine Mischung aus Gerichtsverhandlung und Machtdemonstration. Und mitten darin: ein Mann in Ketten, der seit Jahren offenbar vergessen und im Kerker schmoren gelassen wird. Aber nun bekommt er die Möglichkeit, seine Sicht der Dinge darzustellen.

Was hätten wir an Paulus' Stelle gesagt? Hätten wir uns über die Jahre im Gefängnis beklagt? Wäre all die Bitterkeit über diese ungerechte Freiheitsberaubung aus uns ausgebrochen? Hätten wir vielleicht auf Mäßigung oder Rückzug

gesetzt?

Paulus tut so etwas nicht. Er freut sich vielmehr über die Gelegenheit, hier etwas über Jesus Christus zu erzählen. Wie der *ihn* gefunden hat, vor den Toren von Damaskus, den ehemaligen Christenverfolger und wie er dann sein ganzes Leben umgekrempelt hat. Wie Jesus ihn zu einem anderen Menschen gemacht hat.

Paulus schaut zurück auf seine Vergangenheit. Er hat erkannt, dass Gott ihm in allen schweren Situationen immer wieder beigestanden hat. Und davon erzählt er, wie er von Gott immer wieder bewahrt wurde. Mit diesem Gott an der Seite, der Jesus von den Toten auferweckt hat, kann er auch getrost in seine Zukunft schauen- ganz egal, was Menschen über ihn entscheiden mögen.

Und so sagt Paulus: „**Ich stehe da und bezeuge ...**“
„Hier stehe ich und kann nicht anders....“

Solches Zeugnis hat die Geschichte der Christenheit geprägt:

Die ersten Christen bezeugten ihren Glauben im Römischen Reich – und viele zahlten mit ihrem Leben.

Reformatoren wie Martin Luther oder Jan Hus standen vor Kirchen- und Staatsgewalt – und hielten fest an der Wahrheit des Evangeliums.

In Diktaturen und Unrechtsregimen bekannten und bekennen Christinnen und Christen – *bis zum heutigen Tag* - ihren Glauben – in Gefängnissen, unter Folter, im Untergrund.

Wir sind heute hier in Deutschland nicht in einer solchen Situation. Wir landen nicht im Gefängnis, wenn wir von Jesus erzählen. Aber trotzdem fällt es uns meist so schwer, braucht es Mut, von unserem Glauben zu erzählen:

Wenn wir in einem Gespräch nicht weghören, wenn der Glaube an Gott als Blödsinn bezeichnet wird.

Wenn wir öffentlich für Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Würde und Wahrheit eintreten – als Ausdruck unseres Glaubens.

Wenn wir im Beruf oder Freundeskreis ehrlich sagen: *Ja, ich glaube. Ich bete.* Wenn wir erzählen, in welchen Situationen Gott uns getragen hat. Auch wenn es nicht spektakulär klingt.

Wir sind nicht Paulus. Wir verfolgen nicht, wie er, nur das Ziel, unser Leben ganz und gar in den Dienst der Verbreitung des Evangeliums zu stellen.

Wir sind nicht so leidensfähig, wie Paulus. So oft hat er im Gefängnis gesessen, verlacht, gequält, von einer Meute verfolgt, die ihm nach dem Leben trachtete. Und sogar in den Gemeinden, die er gegründet hatte, hat er später Ablehnung erfahren.

Wir sind nicht so hart im Nehmen wie Paulus. Seine dauerhaft harten Lebensumstände bringen ihn trotzdem nie zum Jammern darüber, wie schrecklich doch alles ist. Er sagt nicht: *„Gott hat mich enttäuscht.“* Sondern, wo immer er öffentlich den Mund aufmachen darf, sagt er: *„Bis zum heutigen Tag hat Gott mir geholfen.“*

Unsere Frustrationstoleranz ist da wohl wesentlich niedriger gesteckt und wir beklagen manch Schweres in unserem Leben.

Aber: Gott sucht keine perfekten Zeugen. Er sucht **aufrichtige** Menschen, die nicht alles erklären können, aber ehrlich sagen: *Ich glaube. Ich vertraue. Gott behütet mich.* Menschen, die auch nicht erwarten, dass Ihnen immer nur das Gute zufällt, ein beschwerdefreies Leben, nur, weil sie Christinnen und Christen sind und Gott ihnen das schuldig wäre.

Auch gläubige Menschen landen dann und wann hart auf dem Boden – so wie Paulus, als er vor dem Stadttor in Damaskus vom Pferd abgeworfen wurde. So wie er, müssen auch wir uns dann von Gott aufhelfen lassen, uns finden lassen und uns schließlich selbst wieder ganz neu finden. Einen neuen Blick auf uns, unsere Mitmenschen und diese Welt. Gerade solche Erfahrungen des Scheiterns, des Fallens und des Aufgehobenwerdens, machen uns ja zu glaubwürdigen Zeuginnen und Zeugen. Wenn unser abgesichertes, vorgeplantes Leben plötzlich auf ganz andere Bahnen gerät, wo wir das Steuer nicht mehr in der Hand halten und wir uns nur voller Vertrauen in Gottes Hand geben können. Solche Erfahrungen weiten unseren Blick für das Leben, seine Kostbarkeit und sie machen uns zutiefst dankbar, dafür, dass Gott uns unser Leben gegeben hat und er uns nicht im Stich lässt.

So geht es also um authentische Erfahrungen bei dem, was Paulus „bezeugen“ nennt. Darum, das zu teilen, was wir erlebt haben- nicht nur das Schwere, sondern gerade auch das Tröstende, das Stärkende, das Aufrichtende und Bewahrende. Dann kann auch der Glaube wachsen, wo wir teilen, was wir erlebt haben.

Auf unseren Handys drücken wir ganz schnell mal die ‚Teilen‘- Button, um einen Beitrag oder ein Foto weiterzuleiten.

Genauso frei und ungehemmt könnten wir doch auch von unseren lichtvollen Himmelserlebnissen vis -á - vis erzählen- den ganz kleinen und den großen.

Nur Mut!

Es grüßt Sie herzlich in dieser lieben Sommerzeit,
Ihre Pfarrerin Judith Brock



Seien Sie herzlich eingeladen
zu unserem Gottesdienst
sonntags um 11.00 Uhr im Gemeindehaus
in der Nazarethkirchstraße 50 (13347 Berlin)

Aufgrund von Umbauarbeiten findet der Gottesdienst nicht in der Alten Nazarethkirche statt, sondern zur Winterzeit im Gemeindesaal. Wenn die Temperaturen es zulassen, werden wir wieder im Gemeindegarten hinter dem Gemeindehaus sein.

Lobpreisandacht 28. September,

18:30 – ca. 19:00 Uhr

Im Januar starteten wir im Gemeindesaal mit knapp 10 Besuchenden.

Im August pausieren wir. Der nächste Termin ist dann der 28.09.

Wir singen Lobpreislieder, es gibt einen kurzen Wortimpuls, Gebet und Segen.

Danach gibt's Knabbereien und Getränke, wenn man noch kurz verweilen möchte.

Ihr wisst nicht, was Lobpreislieder sind? Dann hört einfach mal in eins rein, das wir gesungen haben: <https://www.youtube.com/watch?v=ldc1MGTTjo>

Wir freuen uns auf euch!

Obadja Lehmann und Markus Steinmeyer



Aus dem GKR

Liebe Gemeinde,

mit einer schönen Nachricht und vor allem einem Herzlich Willkommen, möchte ich gern beginnen. Wir begrüßen Frau Friederike Kaufel als neue Mitarbeiterin in unserer Gemeinde. Sie wird für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zuständig sein. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und vor allem darauf, der Jugend im Wedding einen zusätzlichen Anlaufpunkt für Gemeinschaft, Kreativität und Glauben im Kiez bieten zu können.

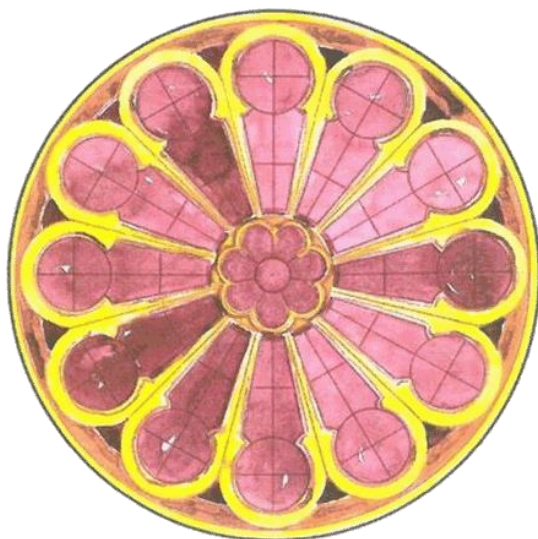
Von außen sieht man es nicht, aber im Inneren unserer Kirche geht der Umbau voran. Die Vorbereitungen für den Einbau des Aufzugs laufen. Der Aufzug selbst ist bereits fertig und wird in Kürze bei uns ankommen.

Was draußen passiert, können Sie nicht nur sehen, sondern miterleben. In den vergangenen Jahren gab es im August immer das Open Air Kino neben der Alten Nazarethkirche. Aufgrund der großen Nachfrage wird es in diesem Jahr vier Mal stattfinden und zwar am 14. und 21. und 28. August, sowie am 4. September. Seien Sie hierzu herzlich eingeladen.

Eingeladen sind Sie natürlich auch zur Teilnahme an den Wahlen zum Gemeindegemeinderat am 1. Advent. Entweder als Kandidat/Kandidatin oder als Wähler/Wählerin. Sollten Sie Mitglied in unserer Gemeinde sein und sich für eine Kandidatur entscheiden, melden Sie sich gern bei mir.

Ihr Sebastian Bergmann

(Vorsitzender des Gemeindegemeinderates)



Vorstellung Rica Kaufel

Liebe Mitglieder der Nazarethgemeinde!

Ich bin Rica Kaufel, die Neue in der Gemeinde – am 1. Juli habe ich hier als Mitarbeiterin im diakonischen Dienst mit einer 50%-Stelle angefangen und ich bin sehr glücklich, bei Euch zu sein! Meine Hauptaufgabe wird die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sein, wobei Ihr mich bestimmt auch bei anderen Veranstaltungen oder Projekten sehen werdet. Neben meiner Arbeit in der Nazarethgemeinde, bin ich in unserem Kirchenkreis auch noch als Referentin für Migration und Kirchenasyl angestellt.

Ein bisschen zu meiner Person: ich bin gebürtige Berlinerin, habe aber über 20 Jahre – die Hälfte meines Lebens also, und den Großteil meines Berufslebens – in den USA verbracht. Ich studierte da, lehrte später an der Universität, und auch meine Tochter Elise wurde 2010 dort geboren. Vor einigen Jahren sattelte ich aber nochmal um und begann ein Theologiestudium, absolvierte mein Vikariat und wurde Pastorin einer progressiv ausgerichteten Gemeinde in den USA.

Seit dem Sommer 2022 bin ich wieder hier, und ich muss sagen, es ist doch sehr schön, wieder daheim zu sein! Und obwohl mir die Arbeit als Pastorin viel Spaß gemacht hat, liegt meine wahre Leidenschaft in der Gemeindegarbeit.

Und natürlich ganz besonders auch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen!

Ich freue mich sehr, Euch in den nächsten Wochen und Monaten besser kennenzulernen. Ihr könnt Euch auch jederzeit bei mir melden: rica.kaufel@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Mit besten Grüßen,

Rica





Kammerchor in Nazareth

Dieser Gemeindebrief ist der letzte Brief vor dem Chorworkshop im September.

Der Chorworkshop findet am Freitagabend, dem 26.09. um 19 Uhr in der Korneliuskirche, Dubliner Straße 29, 13349 Wedding am Schillerpark und am Samstagnachmittag ab 13 Uhr den ganzen Nachmittag und Abend statt. Am Sonntag ab 13:30 beginnt das Choreinsingen und ab 14 Uhr die Probe mit Chor und Orchester und die Generalprobe. Das Schlusskonzert beginnt um 17 Uhr. Die Hauptwerke sind Magnificat Rv.610 und Gloria Rv.589 von Vivaldi.

Ich lade gerne Sie ein, nicht nur als Publikum, sondern als Sänger*innen. Kommen Sie gerne und singen wir gemeinsam.

Wenn Sie gerne Vivaldi mitsingen möchten, melden Sie sich bitte bei uns: 0179 7413667 / kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de .

Aber schon vor dem Workshop finden Proben statt. Immer montags um 19 Uhr im Gemeindehaus der Nazarethkirche am Leopoldplatz, Nazarethkirchstraße 50, 13347. Nach einer kurzen Sommerpause wieder ab September.

Wir freuen uns auf Sie.

Ihr Kirchenmusiker in Nazareth, Hyeong-Gyoo Park

Chorworkshop und Konzert



Geprobt werden:

Antonio Vivaldi

Magnificat Rv.610

Gloria Rv.589

Leitung : Hyeong-Gyoo Park

Workshop: Freitag 26.09. - Sonntag 28.09.2025

Freitag.	26.09.	19.00 – 21.00 Uhr
Samstag	27.09.	13.00 – 21.00 Uhr
Sonntag	28.09.	13.30 – 16.00 Uhr

Konzert Sonntag 28.09.2025, 17.00 Uhr

Korneliuskirche Dubliner Straße 29, 13349 Berlin

Frühere Proben im Juli und September, **montags um 19.00 Uhr**

Gemeindehaus der Nazarethkirche am Leopoldplatz,
Nazarethkirchstraße 50, 13347.

Bitte anmelden, wer gerne Vivaldi mitsingen möchte:

Büro der Nazarethkirchengemeinde:

030 45606801

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Chorleiter: 0179 7413667 (SMS)

kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de .

Aus der Kita

Sommerliche Erlebnisse in unserer Kita

Auch in diesem Sommer gibt es in unserer Kindertagesstätte wieder viel zu entdecken und zu erleben! Mit viel Freude und Neugier nehmen die Kinder an unseren besonderen Angeboten teil, die den Kita-Alltag bunt und spannend machen.

Ein besonderes Highlight war unser Ausflug in den Zoo. Schon die gemeinsame U-Bahnfahrt war für viele Kinder ein aufregendes Erlebnis! Vor Ort bestaunten wir Löwen, Elefanten und Affen aus nächster Nähe – am meisten Begeisterung rief jedoch das Pinguinbecken hervor. Die Kinder stellten viele Fragen, hörten gespannt zu und zeigten großes Interesse an den Tieren. Auch unser eigenes Picknick auf der Wiese neben der Kita war ein voller Erfolg. Decken wurden ausgebreitet, leckere Snacks geteilt und Spiele gespielt. Die Kinder genossen die entspannte Atmosphäre, die frische Luft und das freie Spielen mit Freundinnen und Freunden.

An warmen Tagen sorgt außerdem unser Wasserspiel-Angebot für Erfrischung und jede Menge Spaß. Mit Gießkannen und kleinen Becken wird das Außengelände zur fröhlichen Plansch-Oase.

Wir freuen uns, den Kindern solche Erlebnisse ermöglichen zu können – denn gemeinsam entdecken, staunen und lachen macht stark fürs Leben!

Anna & Judyta aus der Libellengruppe

Herzliche Einladung zu unserem **Sommerkonzert**

Anschließend laden wir herzlich zu
Kaffee & Kuchen ein.

Freitag, 5. September 2025, um 14.00 Uhr

Ort: Kapelle Friedhof Dankes-Nazareth,
Blankestraße 12, 13403 Berlin



Gottesdienste im August und September 2025

03.08.2025 7.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Schattkowsky	Predigtgottesdienst
10.08.2025 8.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Oberin Heublein	Predigtgottesdienst
17.08.2025 9.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst mit Abendmahl
24.08.2025 10.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst
31.08.2025 11.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst

31.08.2025 11.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Pfarrer Haak	Predigtgottesdienst
07.09.2025 12.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Pfarrer Brock	Predigtgottesdienst
14.09.2025 13.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Oberin Heublein	Predigtgottesdienst
21.09.2025 14.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Pfarrer Schattkowsky	Predigtgottesdienst
28.09.2025 15.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Pfarrer Brock Kita-Team	Familiengottesdienst
28.09.2025 15.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	18:30	Markus Steinmeyer	Lobpreis-Andacht



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Kleines Korn kommt groß raus

Jesus erzählt gern Geschichten vom Wachsen, so auch die vom Senfkorn. Niemand hat dem kleinen Senfkorn solche Kraft zugetraut. Auch wenn der Samen noch so winzig ist: Wenn er einmal gesät wurde und anwächst, kann ein großer Baum entstehen, in dem sogar Vögel ihre Jungen großziehen. So ähnlich ist es mit dem Leben in Frieden und der Liebe Gottes: Was als kleine Hoffnung beginnt, kann wachsen und groß werden.



Rätsel

Die Igel haben Laubblätter gesammelt. Jeder hat zwei Blätter gesammelt, von jeder Sorte eines. Von einer haben sie drei gleiche Blätter gesammelt. Findest du die drei?



Wald-Kunst

Im Herbst ist der Wald voller Bastelmateriale! Aus den Früchten der Bäume, aus Eicheln, Bucheckern, Zapfen und Blättern kannst du auf dem Waldboden Bilder legen.



Herbst-Scherzfrage:
Welches Laub fällt nicht vom Baum?
Urlaub!

Auflösung: Dreimal gibt es ein gelbes, großes Eichenblatt

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Stockbrot

Du brauchst: 150 ml lauwarmes Wasser, 1 Päckchen Trockenhefe, 1 Prise Zucker, 400 g Weizenmehl, 1 gehäuften TL Salz. Bereite daraus einen geschmeidigen Hefeteig. Lass ihn eine Stunde ruhen. Zünde inzwischen das Lagerfeuer an und spitze einen langen, geraden Stock zu. Wickle eine schmale Teigwurst schlangenförmig um das Stockende. Wenn du den Stock langsam über der Glut drehst (nicht in die Flammen!), wird das Brot hellbraun und lecker.



Tischgebet

Alle guten Gaben,
alles, was wir haben,
kommt, oh Gott, von dir.
Dank sei dir dafür.



Bibelpötsel

Welches Tier brachte
dem hungernden
Propheten täglich
ein Stück Brot?



Witz

Gestern habe ich ein Brötchen
angerufen. Es war leider belegt!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: ein Rabe



Theatergruppe

Einladung zur Theatergruppe - Fantasie, Spiel & Gemeinschaft!

Jeden Freitag wird der Gemeindesaal zur Bühne: Unter professioneller Anleitung von Pia Herenz und Volkmar Leif Gilbert wird hier im geschütztem Ambiente gespielt, improvisiert und der Fantasie und Kreativität der Weg geebnet. Die Proben schulen die Aufmerksamkeit sowie das Verständnis für zwischenmenschliche und innere Vorgänge und sorgen für einen Ausgleich zum Alltag. Es sind keine Vorkenntnisse nötig!



Eindrücke vom Projekt

„Das Mädchen aus der Feenwelt - oder: Der Bauer als Millionär“, 2024

Im Juni konnte schon die Werkschau von Shakespeares „Der Sturm“ bewundert werden - im September stehen nun zwei weitere Aufführungen an: Eine im Gemeindesaal; Ort und Uhrzeit für die zweite Veranstaltung werden in der Gemeinde ausgehängt.

Du möchtest mitmachen? Wir treffen uns freitags von **17:00 – 19:00 Uhr** im Kirchengemeindesaal Nazarethkirchstraße 50.

Komm gerne zum Kennenlernen vorbei!

» Verbindliche Anmeldung bei Volkmar (per „Du“) unter info@herrvolkmar.com

» Kosten: 39,- € pro Monat (Kennenlern-Probe kostenlos)



DIE THEATERGRUPPE WEDDING DER EV. NAZARETHKIRCHENGEMEINDE PRÄSENTIERT



DER STURM

VON WILLIAM SHAKESPEARE

REGIE: VOLKMAR LEIF GILBERT & PIA HERENZ

Sa, 27.09.25 • 17:00 Uhr

Gemeindesaal NAZARETHKIRCHSTR. 50, 13347

(weißes Tor rechts neben der Sparkasse, dann im Hochparterre - nicht barrierefrei).

Eintritt frei, Spendenempfehlung: 5,- Euro • Reservierung: info@herrvolkmar.com

Arbeit mit Senior:innen

Freitagskreis, immer freitags 14:00-15:30

Offene Nachmittage mit Kaffee und Kuchen, dazu ein abwechslungsreiches Programm – jede:r ist willkommen!

Meine neue Kollegin Rica Kaufel übernimmt dankenswerterweise 4 Termine im August, da ich im Urlaub bin.

01.08. Nachmittag mit Rica Kaufel

08.08. Nachmittag mit Rica Kaufel

15.08. Nachmittag mit Rica Kaufel

22.08. Nachmittag mit Rica Kaufel

29.08. „Erinnerungen“ – ein bunter Nachmittag

05.09. Sommerkonzert Friedhofskapelle, Blankestr.12,
14:00 Treffpunkt Nazarethkirchstr.50: 13:00

12.09. Als ich ein Schulkind war

– ein bunter Nachmittag

19.09. Bunter Nachmittag zum Herbstanfang

26.09. Ungeteiltes Deutschland !?

Ein bunter Nachmittag

Besuch im Meditationszentrum am 30.09., 16:30-ca. 18:00 Uhr

Im Juni hatten wir Besuch von Dr. Reuter, der in der Schweiz eine Nonne kennenlernte und mittlerweile mehrere Meditationszentren leitet, unter anderem eines in Berlin.

Da die Teilnehmenden sehr angetan waren, wollen wir jetzt dieses Zentrum besuchen. Es ist das **Lotos-Vihara Meditationszentrum in der Neuen Blumenstrasse 5** in Mitte.

Wir werden nach einem Rundgang, bei dem wir uns auch den Meditationsraum anschauen, in der Bibliothek (mit bequemen Sitzplätzen) verweilen.

Anmeldung bitte bis spätestens 19.09. unter (030) 4538335

Bitte geben Sie den Treffpunkt an:

15:30 Uhr Leopoldplatz Nazarethkirchstr.50

16:15 Uhr vor Ort

Markus Steinmeyer



Bastelgruppe

Wir treffen uns 1x monatlich montags ab 15 Uhr - 17 Uhr im Gemeindesaal. Die Gestaltungsarten und Termine legen wir gemeinsam für die nächsten Treffen fest - es kann aber auch jede*r das Material mitbringen, was sie/er gerne basteln möchte.

Wir freuen uns, gemeinsam kreative Dinge zu gestalten und laden Sie herzlich dazu ein!

Monika Hohmann

Im August findet wegen der Sommerpause kein Treffen statt! Am **1. September** starten wir wieder mit eigenen Ideen und Material.

Anmeldung und Information bei Markus Steinmeyer, (030) 70715183

Seniorenfest des Runden Tisches Wedding auf dem Rathausplatz

am Mittwoch, 24.09., 14:00-17:00

Zum dritten Mal feiern wir ganz in der Nähe unserer Gemeinde!

Es gibt Stände aller Beteiligten des Runden Tisches, d.h. vieler Einrichtungen für Senioren im Wedding, u.a. des Sozialamtes, Pflegestützpunkt, Alohaheim, Evangelisches Geriatriezentrum oder Paul Gerhard Stift.

Besonders freuen wir uns dann auf den Auftritt des Seniorenchores Wedding. Auch das Kennenlernen im Kiez wird ein Thema sein. Es wird gemeinsam gesungen und natürlich gibt es Kaffee und Kuchen, u.v.a.

Wir freuen uns auf viele Besucher:innen, natürlich auch Nicht-Senior:innen! :)

Markus Steinmeyer

Familienwochenende in Bantikow

Wie im vergangenen Jahr, waren wir dieses Mal mit 6 Familien auf dem schönen und netten Campingplatz in Bantikow am See. Wie im vergangenen Jahr wurde die Auswahl des Termins bemängelt, da es wieder ein sehr regenreiches Wochenende war ;) Aber auch dieses Mal konnte das Wetter der guten Stimmung keinen Abbruch tun: es wurde gebadet, gespielt, gemeinsam gekocht und mit vor Ort gebackenen Brötchen gefrühstückt. Großen Anklang fand das Ziegen- und Schweinegehege. Abends saßen wir in einem Aufenthaltsraum und sangen dort auch gemeinsam ein paar Lieder.

Am Samstag besuchten wir gemeinsam ein Familienfest in einem Nachbardorf. Hier wurde man verköstigt, es gab Theater in einer Scheune, ein Spielzeugmuseum, Kinderflohmärkte, Dosenwerfen, Torwandschießen u.v.m.

„Papa, können wir hier nächstes Jahr wieder hinfahren?!“ fragte mich mein 10-jähriger Sohn und gibt damit das wieder, was alle fühlten...

Wir freuen uns auf
Bantikow 2026!
Markus Steinmeyer



Klara von Assisi -

Die starke Frau mit der sanften Seele

Gedenktag: 11. August

Wenn man an mittelalterliche Heilige denkt, stellen sich viele einen alten Mann mit Bart vor, irgendwo in einer Klosterzelle zwischen Kerzen und lateinischen Psalmen. Doch dann kommt **Klara von Assisi**. Und sie bringt nicht nur frischen Wind ins 13. Jahrhundert – sie bringt gleich eine Revolution. Leise, aber nachhaltig und dabei leuchtend wie ein kleines Licht in dunklen Kirchenfluren.

Wer war diese Klara eigentlich?

Klara (16. Juli 1193/94 – 11. August 1253) war keine Nonne im klassischen Sinne. Sie war eine Suchende, eine Glaubensmutige und eine geistliche Pionierin. Geboren wurde sie in eine wohlhabende Adelsfamilie in Assisi – mit einem Schrank voller schöner Kleider, einer Menge Privilegien und wahrscheinlich einem Elternhaus, das für sie schon die passende „ehrenvolle“ Ehe arrangiert hatte.

Aber Klara hatte einen anderen Plan. Oder besser gesagt: **Gott hatte einen anderen Plan – und Franziskus von Assisi war sein Überbringer.**

Mit 18 Jahren – damals schon fast eine „alte Jungfer“ – floh Klara heimlich aus dem Elternhaus, ließ sich von Franziskus die Haare abschneiden (eine Art mittelalterliches Statement-Frisur), und legte in der Portiunkula-Kapelle ihr Leben ganz in Gottes Hände. Kein Geld, keine Besitzansprüche, keine Si-

cherheit – nur Vertrauen. (In heutigen Worten: "Jesus ist mein Konto, meine Wohnung und mein WLAN.")

Was hat sie getan?

Klara gründete den Orden der „**Armen Schwestern**“, später auch als **Klarissen** bekannt – eine Gemeinschaft, die radikale Armut lebte, Kontemplation pflegte und Gott in allem suchte. Solche Radikalität der Armut war dem Papst nicht geheuer und Klara bekam die von ihr erbetete Erlaubnis, für eine eigene Ordensregel, die sie schon 1216–1217 geschrieben hatte, nicht. Erst kurz vor ihrem Tod 1253 bekam sie von Papst Innozenz IV. das Einverständnis. Seine Bulle erreichte sie am 10. August, am 11. August starb sie. Die Bulle erhielt die Zusicherung des Privilegs der vollkommenen Armut. D.h. ihre Gemeinschaft durfte ohne Besitz und feste Einkünfte leben.

Während Franziskus durch die Lande zog, predigte und Brücken baute (oft barfuß), blieb Klara in der Stille des Klosters San Damiano – und baute ein geistliches Fundament, das bis heute trägt. Sie wurde zur Äbtissin, der sich rasch vermehrenden klösterlichen Gemeinschaft –mit natürlicher Autorität, Liebe, Tatkraft, Beharrlichkeit und einem klaren Blick für das Wesentliche. Als Äbtissin begegnete sie den Schwestern aber nicht als ‚Chefin‘, sondern als demütige Magd.

Einer ihrer schönsten Sätze lautet:

„Sei wie ein Spiegel, der das Licht Gottes einfängt und weitergibt.“

Das hat sie selbst gelebt – und wurde damit zur geistlichen Ratgeberin von Päpsten, Bischöfen und zu einer Freundin für Frauen, die in der Kirche mehr wollten als nur stille Andacht.

Was macht sie heute noch relevant?

Die Ordensregel der Klarissen war die erste Ordensregel der Geschichte, die eine Frau für Frauen geschrieben hatte. Und die Regeln sind schon erstaunlich demokratisch. Denn die Eigenverantwortung der einzelnen Schwestern ist gefragt und kein strenges „Regiment von oben“.

Viele Frauen in ganz Europa fühlten sich davon angesprochen und traten der Gemeinschaft bei.

Klara lebte eine **freiheitliche Form des Glaubens**, jenseits von Konventionen.

Wenn Mitschwestern das strenge Leben nicht halten konnten, erlaubte sie eine gemäßigte Lebensweise. Sie forderte aber immer dazu auf, gut und einträchtig miteinander zu sein.

Klara verstand ihre gelebte Armut nicht als Selbstzweck, sondern als einen Weg zu radikaler Freiheit. Heute würde man sagen: Minimalismus mit maximalem Vertrauen.

Und – ja – sie war auch humorvoll. In einer Zeit, in der Frauen im Kloster oft nur beten und schweigen sollten, schrieb sie Briefe voller Weisheit, Herzenswärme – und kleinen Schmunzeln. Etwa als sie einer Mitschwester riet, mit der „Armut wie mit einer Braut“ umzugehen – nicht zähneknirschend, sondern mit Liebe.

Eine kleine Anekdote

Die schon als Kind kränkliche Klara war ab 1224, auch geschwächt durch ihre strenge Askese, ganz ans Bett gefesselt; von hier aus leitete sie ihren sich in mehreren Klöstern ausbreitenden Orden. Tiefe Frömmigkeit und Geduld in den schweren Leiden wurden ihr nachgesagt, als überaus liebevoll,

zart in Wesen und Gesundheit, schildern sie die Legenden. Zahlreiche wunderbare Heilungen und Begebenheiten sind berichtet. Als 1240 und noch einmal 1241 die Sarazenen in ihr Kloster eindringen wollten, trat sie denen unerschrocken entgegen, indem sie sich vor die Pforte tragen ließ, ‚bewaffnet‘ mit einer Monstranz. Barfuß, zart und sicher knochendürr, vertrieb sie die Feinde mit ekstatischem Gebet,

Was können wir von Klara lernen?

- Glaube braucht Mut – und auch leise Formen von Widerstand
- Stille ist keine Schwäche, sondern oft der Ort, an dem Gott am lautesten spricht.
- Nicht alles besitzen zu müssen, kann eine große Befreiung sein.
- Geistliche Tiefe ist nicht nur Männersache – Klara hat das klargemacht.



Freud und Leid

Geburtstagscafé

Zur Erinnerung an die „Geburtstagskinder“, die eine entsprechende Einladung erhalten haben:

Unser nächstes Geburtstagscafé findet

am Mittwoch, den 27. August 2025 um 15 Uhr

im Gemeindesaal, Nazarethkirchstraße 50 (gelber Altbau, Hochparterre) statt.



Ehrenamt

Sie haben Lust, sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde zu engagieren und uns bei unserer Arbeit zu unterstützen?

Dann schreiben Sie einfach an:

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

oder schauen Sie einfach bei einem unserer ständigen Kreise rein oder kommen Sie zu einem unserer Gottesdienste und Konzerte.

Wir freuen uns auf Sie!



Regelmäßige Angebote

Kammerchor

Mo 19:00-21:00 Uhr

Gemeindehaus

Herr Park

Freitagskreis

Fr 14:00-15:30 Uhr

Gemeindehaus

Herr Steinmeyer

oder Pfarrerin Brock

Veranstaltungen:

Für alle Veranstaltungsanfragen in unserer Gemeinde richten Sie die Anfragen bitte an folgende Mailanschrift:

veranstaltungen@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Spenden:

Gern können Sie die Arbeit unserer Gemeinde auch finanziell unterstützen.

Empfänger: Evangelische Nazarethkirchengemeinde

IBAN: DE23 1005 0000 4955 1925 51

Kreditinstitut: Berliner Sparkasse

BIC: BELADEBEXX

Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie im Gemeindebüro.

End-lich noch was Positives

Die Schildkröte und der Frosch

Eine Schildkröte lebte an einem Teich. Manchmal schwamm sie in diesem Wasser oder tauchte ab und zu unter, bis sie zur Erholung wieder an Land paddelte. Ihr Nachbar war ein Frosch. Er war sehr gesprächig und sehr sportlich. Wenn er nicht gerade quakte, dann hüpfte und sprang er im und am Teich herum - er verbreitete ziemlich viel Unruhe.

So fühlte sich die Schildkröte, die schon älter war, von diesem grünen Jungen häufig gestört.

Als er einmal sogar auf ihrem Panzer landete, reichte es der geduldigen Nachbarin und sie ging zu ihrer Freundin, der Spinne.

Sie hatten sich bei der Nahrungssuche kennen gelernt, denn beide liebten sie Insekten.

Deshalb wusste die Schildkröte auch, dass ihre Freundin Netze spann, um ihre Beute zu fangen. Sie selbst besaß diese Gabe nicht, sondern musste Wasserflöhe oder Heuschrecken mit dem Maul fangen. Die Schildkröte erzählte nun der Spinne von dem nervigen Frosch, dem sie eine Lektion erteilen wollte: Nachts, während der Frosch - hoffentlich - schlief, sollte die Spinne seine Beine mit den Armen zusammenspinnen. Wenigstens einmal wollte die Schildkröte in Ruhe ausschlafen!

Gesagt, getan: In der Nacht wurde der Frosch eingesponnen und am nächsten Morgen war Stille am Teich, den ganzen

Tag über und auch in der folgenden Nacht.

Langsam wunderte sich die Schildkröte und begann den Frosch zu suchen. Schließlich fand sie ihn. Er hatte sich wohl entschieden ein Laubfrosch zu werden, wohnte jetzt unter Bäumen und hatte sich aus dem Spinnennetz eine schöne Slack-line gebastelt. Stolz sah die Schildkröte ihn darauf balancieren.

Als sie nach ein paar Stunden wieder zurück am Teich war, erzählte sie der Spinne von diesen erstaunlichen Begebenheiten.

"Respekt", sagte ihre Freundin: "Wir haben ihn ja ziemlich geärgert, aber er ist so aktiv, dass er sogar die Farbe wechselt." "Ja", meinte die Schildkröte: "Und er fängt ein neues Leben an."

Dann glitt sie langsam ins Teichwasser - komisch, wie ruhig es da war.

Carola Kaltenegger



Ansprechpartner und Adressen

Gemeindebüro Nazareth

Küsterei: **Silke Krüger und Obadja Lehmann**

Nazarethkirchstraße 50, Aufgang I, 13347 Berlin

Di.: 17:00 - 19:00 Uhr / Do.: 09:00 - 12:00 Uhr

Tel: 030 / 45606801 / Fax: 030 / 45606802

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Pfarrerin

Judith Brock

Mobil: 0176 / 458 91 572

j.brock@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Montag 18:00 - 19:00 Uhr

Friedhof

Dankes-Nazareth- Kirchhof

Roland Kopka

Blankestrasse 12, 13403 Berlin

Tel: 030 / 49 65 848 - Fax: 030 / 49 87 06 48

E-Mail: dankes-nazareth.friedhof@gmx.de

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Rica Kaufel

rica.kaufel@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kirchenmusiker

Dr. Hyeong-Gyoo Park

kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Erwachsenenarbeit

Markus Steinmeyer

Tel: 030/70715183

erwachsenenarbeit@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kindertagesstättenleiterin

Gabriele Krause

Tel: 030/4566291

nazareth-kita@evkvbm.de

Haus- & Kirchwart

Peter Mikolaj

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de